

3 Didaktischer Hintergrund und Materialien

31 Vorbemerkungen zum geschichtsdidaktischen Profil

- Der Holocaust reiht sich – in Geschichte und Gegenwart – in eine endlos scheinende Kette fürchterlicher Völkermorde ein. Für jeden Genozid gilt uneingeschränkt der Aufruf bzw. Auftrag „Erinnern statt vergessen – Handeln statt schweigen!“ Wenn der Gedenktag 2005 gemäss Absicht des Europarates also dem Holocaust gewidmet ist, so schliesst das ein Gedenken an andere Völkermorde ausdrücklich mit ein. Zu späteren Zeitpunkten werden andere historische Ereignisse im Zentrum stehen, als Mahnmale in Erinnerung gerufen.
- Die vorliegenden geschichtsdidaktischen Impulse und Materialien sind nicht allein auf den Holocaust-Gedenktag vom 27. Januar 2005 ausgerichtet, sondern verstehen sich als Dienstleistung, die nachhaltig wirken soll und hoffentlich auch in den nächsten Jahren genutzt wird. Sie strebt über ihren thematischen Kern hinaus eine Förderung der Geschichtsvermittlung insgesamt an.
- Die relativ umfangreiche Dokumentation soll nicht lähmen, sondern als Angebot aufgefasst werden, das selbst dann seinen Zweck erfüllt, wenn es sehr selektiv bzw. nur punktuell genutzt wird.
- Die Geschichtslehrmittel sind besser als ihr Ruf. Mehr als das: Die jüngste Generation von Lehrmitteln repräsentiert über weite Strecken ein geschichtsdidaktisches Niveau, das sich von jenem der frühen 90er Jahre nochmals deutlich abhebt. (Siehe die folgenden Listen mit detaillierten Angaben.)
- Die folgenden drei Grundfragen des (Geschichts-) Unterrichts sind ebenso einfach wie überzeugend ausgerichtet auf jene drei Kategorien, die auch den Richtzielen des Rahmenlehrplans '94 für Maturitätsschulen zu Grunde liegen: Grundkenntnisse, Grundfertigkeiten, Grundhaltungen. Sie lassen sich leicht in handlungsleitende Fragen umsetzen und sind vorzüglich geeignet, dem (historischen) Lernen Richtung und Ziel zu geben:
 - ⇒ Was **wissen** meine Schüler/innen nach dieser Unterrichtssequenz mehr oder besser?
 - ⇒ Was **können** meine Schüler/innen jetzt mehr oder besser?
 - ⇒ Was für Haltungen und – allenfalls künftige – Handlungen **bewirken** wir mit dieser Unterrichtssequenz?



Peter Gautschi, Helmut Meyer. Vergessen oder erinnern? Völkermord in Geschichte und Gegenwart. Zürich 2001 (ilz).

32 Lernziele

Präzisiert man die soeben gestellten drei Grundfragen und wendet sie auf das Thema Holocaust an, ergeben sich folgende mögliche Differenzierungen:

■ Grundkenntnisse

- die Geschichte des Holocaust kennen lernen,
- sich mit dem Holocaust als erklärbarem wie auch als unerklärbarem Phänomen auseinandersetzen,
- die historische Dimension des Holocaust begreifen, aber auch das Unbegreifliche aufspüren können,
- sowohl die Täter- als auch die Opferseite in differenzierter Art und ohne Schwarzweissmalerei untersuchen,
- sowohl Anpassungs- und Gleichgültigkeitsverhalten als auch Widerstands- und Protestformen typologisieren zu können,
- die Geschichte des Antisemitismus und parallele Formen des Rassismus kennen lernen,
- den Holocaust als Programm und als Ergebnis der Radikalisierung eines ideologischen Systems verstehen.

■ Grundfertigkeiten

- sich aufgrund von Schulbüchern, Fachliteratur, Hilfsmitteln, medialen Trägern u.a. sachgerecht informieren,
- Tatsachen und Meinungen zu Holocaust und zu rassistischen Ideologien unterscheiden können,
- sich nicht nur mit der Geschichte des Holocaust, sondern auch mit dessen Instrumentalisierung, nicht nur mit den Fakten, sondern auch mit der Wahrnehmung auseinandersetzen,
- den Holocaust, seine Quellen und Aussagen im historischen Kontext verstehen,
- sich bemühen, die Ereignisse nicht als namenlose „Fälle“ wahrzunehmen, sondern bei Tätern und Opfern auch nach der Individualität zu fragen.

■ Grundhaltungen

- den Holocaust nicht als unabwendbares Schicksal verstehen, sondern in der geschichtlichen Entwicklung und als historische Handlungsalternative erfassen,
- darüber wachen, dass das Gedenken an Auschwitz nicht zur Routine und Selbstverständlichkeit wird,
- beachten, dass die Vergangenheit des Holocaust nicht für gegenwärtige heteronome Zwecke vereinnahmt wird,
- erkennen, wie zerbrechlich Demokratie sein kann und dass Werte wie individuelle Würde, soziale Gerechtigkeit, kulturelle Vielfalt und Bürgerrechte ständig bewahrt werden müssen,
- aus dem geschichtlichen Verständnis heraus Gefahren heutiger rassistischer Ideologien erkennen,
- der Beschäftigung mit dem Holocaust und dem angeeigneten Wissen auch aktives Handeln folgen lassen.

33 Begriffe

Vorbemerkung:

Begriffe bringen wesentliche (historische) Sachverhalte auf den Punkt und sind als Bausteine der historischen Diskussion auf jeder Stufe unverzichtbare Lernziele. Das folgende Begriffsrepertoire dokumentiert diese Erkenntnis und macht bei der Lektüre erfahrbar, wie sich (historisches) Wissen in Begriffen verdichtet. Dem systematischen Aufbau dieser Bausteine oder Werkzeuge kommt im Geschichtsunterricht grosse Bedeutung zu.

Antisemitismus

Gegnerschaft oder Feindseligkeit gegenüber Juden. Der Begriff wurde zuerst im deutschen Kaiserreich (vor 1918) geprägt und bezieht sich vor allem auf völkisch-rassistische Anschauungen. Ältere, religiös und sozial bedingte Vorurteile gegen Juden gehen in diese Vorstellungen mit ein. (nach Geschichtsbuch 4, S. 140)

Antisemitismus – drei Ausprägungen

Christlicher Antisemitismus	„Die Juden sind die Mörder Christi.“ Jahrhunderte lange Tradition antijüdischer Rituale von Christen im Verlauf des Osterfestes
Rassistischer Antisemitismus	„Die Juden sind Parasiten.“ Verleumdung durch Nationalsozialisten Holocaust
Nationalistischer Antisemitismus	„Ein Schweizer muss Christ sein.“ (Josef Konrad Scheuber) Nation wird systematisch mit Religion verbunden. (Kreuz als gemeinsames Symbol)

nach Josef Lang, Neue Luzerner Zeitung, 22.04.2002

Arier

Völker der indoeuropäischen Sprachfamilie; unwissenschaftliche Verwendung des Begriffs in der NS-Rassenideologie. (aus: Forum Geschichte 4, S. 90f.)

Deportation

In der NS-Sprache „Judenaussiedlung“; dieser Begriff verschleierte in jener Zeit die zwangsweise Überführung von Juden in Konzentrationslager (KZ).

Eugenik

(griechisch Lehre von der guten Erbveranlagung). Die Bezeichnung wurde Ende des 19. Jahrhunderts bedeutungsgleich mit dem Begriff „Rassenhygiene“ verwendet. Ziel war es, die Fortpflanzung „Erbgesunder“ zu fördern (positive Eugenik), die Fortpflanzung „Erbkranker“ einzudämmen (negative Eugenik). (aus: Forum Geschichte 4, S. 110)

Euthanasie

(griechisch leichter, schöner Tod; Sterbehilfe). Bei den Nationalsozialisten in neuer Verwendung: bewusste Herbeiführung des Todes; Vernichtung so genannten „lebensunwerten“ Lebens. Etwa 60'000 bis 80'000 Menschen wurden ermordet, bevor die Tötung 1941 nach Kirchenprotesten gestoppt wurde. Fortgesetzt wurden Einzeltötungen, Kindereuthanasie und Ermordung kranker KZ-Häftlinge bis zum Kriegsende. (aus: Forum Geschichte 4, S. 110)

Faschismus

(von lateinisch Fasces = Rutenbündel, Sinnbild der Macht römischer Beamter, vergleiche das Wappen des Kantons St. Gallen). Ursprünglich bezeichnet Faschismus die seit dem Ersten

Weltkrieg in Italien aufgekommene nationalistische, autoritäre und auf imperialistische Eroberungen abzielende Bewegung unter Benito Mussolini. Bald wurde der Begriff auch auf andere extrem nationalistische und totalitäre Parteien und Bewegungen in Europa ausgedehnt. Nach 1930 wurde der deutsche „Nationalsozialismus“ mehr und mehr Vorbild für Faschisten in anderen Ländern. Gemeinsame Merkmale sind: ihre antidemokratische, antiliberale, antiparlamentarische und antimarxistische Ideologie, in der Kampf und Militarismus verherrlicht werden; Ausschaltung der Arbeiterbewegung. Charakteristisch für den Nationalsozialismus und einige faschistische Bewegungen in Osteuropa (z.B. die „Pfeilkreuzer“ in Ungarn, die „Ustascha“ in Kroatien) waren ein mörderischer Rassismus und Antisemitismus. Ziel ist die Errichtung einer modernen Diktatur, in der alle individuellen und demokratischen Freiheiten abgeschafft sind, ohne dass die industrielle Entwicklung aufgehalten werden soll. Mittel zur Durchsetzung politischer Macht sind Demagogie und Propaganda, Einschränkung der Meinungs- und Pressefreiheit, ein Überwachungs- und Terrorapparat sowie die Anwendung einer Sondergerichtsbarkeit. (aus: Geschichtsbuch 4, S. 140)

Genozid

(griechisch-lateinisch Völkermord). Die Vernichtung nationaler, ethnischer, religiöser oder durch ihr Volkstum (ihre Kultur) bestimmte Gruppen durch Tötung, psychische und körperliche Schädigung, Minderung der Lebensbedingungen, Verbot und Verhütung der Vermehrung. Völkermord gilt nach dem Abkommen der Vereinten Nationen (UNO) als zu ächtendes Verbrechen. (aus: Forum Geschichte 4, S. 124)

G(h)etto

Heute Wohngebiet, in dem mehr oder weniger abgeschlossene Minderheiten (Juden, Farbige, Ausländer) leben. Die Ab- und Ausgrenzung entspringt Vorurteilen auf Grund von Diskriminierung und Rassismus. Im Mittelalter waren Ghettos ausschliesslich abgesperrte jüdische Stadtviertel. Seit dem Zeitalter der Aufklärung verschwanden sie aus den Städten. Im Nationalsozialismus wurden Juden erneut in Ghettos gesperrt. Sie sollten als Durchgangsstation für die geplante Deportation von Juden in die Konzentrationslager dienen. In Deutschland begann die Phase der Ghettoisierung 1939 mit der Einrichtung so genannter Judenhäuser. Unter unmenschlichen Bedingungen mussten Juden z.B. in Schulgebäuden oder jüdischen Gemeindegemeinschaften wohnen. Selbst in der Leichenhalle des jüdischen Friedhofs in Hannover lebten zeitweilig 150 Frauen, Männer und Kinder. Damit verlor die jüdische Bevölkerung den Rest häuslicher Geborgenheit, in die sie sich bisher noch hatte zurückziehen können. Einigen Verfolgten gelang es, unterzutauchen: Etwa 10'000 Juden versteckten sich in Deutschland. (aus: Geschichtsbuch 4, S. 180, und Forum Geschichte 4, S. 120)

Holocaust

Der Begriff stammt aus dem Griechischen (holos = ganz; kaustos = verbrannt) und bezeichnet in vorchristlicher Zeit und auch in griechischen Bibelübersetzungen Brandopfer, bei denen das Opfer vollständig verbrannt und so ganz den Göttern dargeboten wurde, während sonst der grössere Teil des Opfers für ein religiöses Mahl der Priester und Anhänger eines Kultes verwendet wurde. Im Englischen setzte sich seit dem 15. Jahrhundert die weltliche Bedeutung von holocaust durch im Sinne von vollständiger Zerstörung durch Feuer, bedeutet aber auch grosses Abschlachten, Massaker, Blutbad, Inferno. Seit ca. 1978, nicht zuletzt durch die Ausstrahlung des amerikanischen Spielfilms „Holocaust“, bezeichnet der Begriff „Holocaust“ die Verfolgung, Ghettoisierung und den Massenmord (Genozid) an den europäischen Juden. Lange wurde für den Völkermord der (NS-) Begriff „Endlösung“ verwendet, dann „Holocaust“ und in jüngster Zeit „Shoah“ (hebräisch: vollkommenes, einzigartiges Opfer, totale Zerstörung). (aus: Zeit für Geschichte 4, S. 285)

Judenstern

Der sogenannte Judenstern – seltener auch als Gelber Stern bezeichnet – ist ein in der Zeit des Nationalsozialismus in Deutschland eingeführtes Zeichen zur Stigmatisierung von Juden. Ab dem 23. November 1939 hatten Juden im von deutschen Truppen besetzten Polen, ab dem 1. September 1941 alle Juden im deutschen Machtbereich vom 6. Lebensjahr an den gelben Judenstern „sichtbar auf der linken Brustseite des Kleidungsstückes zu tragen“. Die Nationalsozialisten stellten damit eine Verbindung zur mittelalterlichen Kleidung her, die Juden als Kennzeichen zu tragen hatten (spitzer Hut und gelber Fleck). Als Zeichen wurde eine Form gewählt, die an das national-religiöse Symbol des Judentums (das Hexagramm des Davidsterns) anknüpfte: einen gelben, aus zwei überlagerten, schwarzumrandeten Dreiecken bestehenden, 6-zackigen Stern. (www.lexikon-definition.de/Judenstern.html)

Konzentrationslager (KZ)

Der Begriff geht zurück auf „concentration camps“, in denen die Briten während des Burenkrieges in Südafrika die burische Zivilbevölkerung internierte. SA und SS richteten Konzentrationslager nach dem Reichstagsbrand (1933) ein. Die Konzentrationslager waren Mittel der Einschüchterung, Ausschaltung und Vernichtung von Gegnern und von aus sogenannten rassistischen Gründen Verfolgten. Im Krieg mussten KZ-Insassen schwerste Zwangsarbeit für die Rüstungsindustrie leisten. Ab 1942 („Endlösung“) richtete die SS zusätzlich Vernichtungslager ein, die fast ausschliesslich der Ermordung der jüdischen Bevölkerung durch Giftgas dienten; nur einige dieser Massenvernichtungsstätten waren mit bereits bestehenden Konzentrationslagern verbunden (z.B. Auschwitz-Birkenau). (aus: Geschichtsbuch 4, S. 140)

Kriegsverbrechen

Als Kriegsverbrechen werden Handlungen von Angehörigen eines Krieg führenden Staates betrachtet, die gegen die Strafvorschriften des Staates oder internationale Strafbestimmungen verstossen, z.B. die Führung eines Angriffskriegs, Mord, Grausamkeiten gegen die Zivilbevölkerung, systematischer Terror, Misshandlung und Tötung von Gefangenen, Zwangsarbeit fremder Staatsangehöriger. Völkermord (Genozid) gilt ebenfalls als Kriegsverbrechen. (aus: Forum Geschichte 4, S. 119)

Nationalsozialismus

Die deutsche Variante des Faschismus entstand um 1920 als politische Bewegung und führte zur nationalsozialistischen Diktatur unter Adolf Hitler zwischen 1933 und 1945. Die nationalsozialistische Weltanschauung basierte auf der Unterscheidung zwischen verschiedenen angeblich unterschiedlich wertvollen Rassen, deren Differenz im Blut liege. Andere Merkmale waren übersteigter Nationalismus, Antiparlamentarismus, Antiliberalismus, Antisemitismus und Antibolschewismus, der Glaube an die uneingeschränkte Macht eines Führers sowie der Idee der „Volksgemeinschaft“, die eine Klassengesellschaft überwinden könne. Die nationalsozialistischen Machthaber betrieben eine aggressive Expansionspolitik, die zum Zweiten Weltkrieg mit mehr als 50 Millionen Toten führte, und sie vernichteten systematisch 6 Millionen Juden sowie Sinti und Roma. (aus: Zeit für Geschichte 4, S. 287)

Nürnberger Gesetze

Ehen zwischen Juden und Nichtjuden wurden in Deutschland 1935 verboten. Auch jegliche sonstige aussereheliche Beziehungen waren im Sinne dieses Gesetzes „Rassenschande“ und bei Strafe verboten. Juden verloren das deutsche Staatsbürgerrecht. Erlassen auf dem Reichsparteitag in Nürnberg, lieferten die „Nürnberger Gesetze“ für die Diskriminierung und Verfolgung der Juden in Deutschland ab 1935 die schein-juristische Grundlage.

Nürnberger Prozesse

In Nürnberg wurden zwischen November 1945 und Herbst 1946 die Verbrechen von 24 NSDAP-Prominenten und knapp 700 SS-Ärzten, Juristen, hohen Offizieren, SS-Führern und Mitgliedern von KZ-Wachmannschaften verhandelt. Viele der Angeklagten wurden hingerichtet oder mit hohen Freiheitsstrafen belegt. (aus: Forum Geschichte 4, S. 205)

Pogrom

(russisch). Im zaristischen Russland Bezeichnung für eine mit Plünderungen und Mord verbundene Judenverfolgung, meist initiiert von staatlichen Stellen; im 20. Jahrhundert allgemeine Bezeichnung für eine Ausschreitung gegen Mitglieder nationaler, religiöser oder rassistischer Minderheiten. (aus: Meyers Grosses Taschenlexikon 1981)

Rassismus

Der Rassismus war einer der Grundpfeiler der NS-Weltanschauung. Kennzeichnend für rassistisches Denken ist erstens die pseudo-wissenschaftliche Auffassung, dass biologische und damit erbliche Merkmale das gesamte menschliche, also auch das politisch-gesellschaftliche Verhalten bestimmten. Zweitens unterstellt der Rassismus die Höher- bzw. Minderwertigkeit unterschiedlicher „Rassen“. Mit dieser Annahme untrennbar verbunden ist eine sozialdarwinistische Interpretation der Geschichte: Sie erscheint als ständiger Kampf der Individuen und Völker, der Staaten und „Rassen“, wobei sich stets die Stärkeren gegenüber den Schwächeren durchsetzen. (aus: Kursbuch Geschichte, S. 425)

Aus dem Denken ergibt sich in der Regel entsprechendes Handeln; der Rassismus dient als Rechtfertigungsideologie, um die Menschen der als minderwertig wahrgenommenen „Rassen“ in verschiedenen Formen zu diskriminieren (z.B. Verweigerung der vollen Bürgerrechte).

„Reichskristallnacht“

Der Pogrom vom 9. November 1938, im NS-Umgangston verniedlichend als „Reichskristallnacht“ bezeichnet, markierte einen Wendepunkt in der Geschichte des nationalsozialistischen Deutschlands. Vor dem 9. November 1938 war kein einziger solcher antisemitischer Aufruhr regelrecht programmiert und von staatlichen Instanzen in Szene gesetzt worden. (aus: Forum Geschichte 4, S. 94)

Shoah

Der Begriff ist religiös-hebräischen Ursprungs und bedeutet im engeren Sinne Unheil, Verderben. In Israel bezeichnet man mit „Shoa(h)“ die Katastrophe des jüdischen Volkes durch den Völkermord der Nazis. Seit 1951 gibt es in Israel den „Jom HaShoa Wehagvura“ den Tag des Gedenkens an den Holocaust und an den Heldenmut. Mit zwei Schweigeminuten im ganzen Staat im öffentlichen und privaten Bereich wird der Massenverfolgung und der Massenvernichtung der Juden durch die Nationalsozialisten gedacht und gleichzeitig an jüdische Aufstände gegen die nationalsozialistische Gewaltherrschaft erinnert, vor allem an den Aufstand vom April 1943 im Warschauer Ghetto. (aus: Zeit für Geschichte 4, S. 287)

Totalitarismus

Eine Partei übt allein die Herrschaft aus und versucht, auf alle gesellschaftlichen und persönlichen Bereiche einzuwirken, indem sie Politik, Wirtschaft und Kultur von zentraler Stelle aus im Sinne ihrer politischen Ideologie lenkt und kontrolliert, jegliche Opposition unterdrückt bzw. deren Vertreter durch die Geheimpolizei verfolgen lässt. (aus: Forum Geschichte 4, S. 46)

„Volksgemeinschaft“

Die Nationalsozialisten verstanden unter diesem Begriff eine „Bluts- und Schicksalsgemeinschaft“, in der Standesgegensätze, Klassen, Parteien und Einzelinteressen aufgehoben werden sollten und sich die Gemeinschaft dem Willen eines Führers unterordnete. Ähnliche Vorstellungen von Gemeinschaft finden sich bereits um 1900 in so genannten Lebensreformbewegungen und „völkisch-nationalen Jugendkreisen“. Diese kritisierten vor allem den beschleunigten Wandel der Lebensbedingungen im Übergang von der Agrar- und Handwerks-gesellschaft zur Industriegesellschaft, die sie mit Verstädterung und Zerstörung der Natur verbanden. Der Zusammenbruch Deutschlands 1918 führte gerade in völkisch-nationalen Kreisen zu einer Desillusionierung, aus der heraus die Sehnsucht nach einer erneuerten Volksgemeinschaft entstand. (aus: Forum Geschichte 4, S. 105)

Widerstand

Seit der Antike gilt Widerstand als das Recht, den Missbrauch auch staatlicher Gewalt, z.B. durch Tyrannen (Herrscher ohne gesetzliche Bindung), abzuwehren. Im Mittelalter gab es ein Widerstandsrecht gegen die Willkür monarchischer und kirchlicher Gewalt. In der Neuzeit wurde das Widerstandsrecht Teil der Menschenrechte, seit dem 20. Jahrhundert vor allem als Rechtfertigung zur Abwehr diktatorischer Staatsgewalt oder völkerrechtswidriger Fremdherrschaft. Widerstand gegen die NS-Herrschaft war der gezielte Versuch, die Herrschaft der Nationalsozialisten mit allen Mitteln zu beseitigen, auch mit Gewalt. Dabei wurden bewusst persönliche Nachteile, Inhaftierungen oder gar die Todesstrafe in Kauf genommen. Die Vielfalt der Widerstandsformen macht eine genaue Abgrenzung zwischen Anpassung und Verweigerung, Opposition und Widerstand schwierig. (aus: Forum Geschichte 4, S. 125)

Zionismus

Eine grosse Zahl Juden, die sich von dem Antisemitismus in den europäischen Staaten bedroht fühlte, wanderte nach Palästina ein, um nach der Idee ihres Vordenkers Theodor Herzl einen eigenen Staat im „Land ihrer Väter“ zu gründen. (aus: Forum Geschichte 4, S. 186)

34 Geschichtsdidaktische Literatur**Holocaust, Geschichte lernen, Heft 69 (1999)**

Das Heft will nicht mit Faschismustheorien oder Zahlenpräsentationen operieren, sondern beabsichtigt, vor allem von den direkt Beteiligten ein möglichst differenziertes Bild des Holocaust zu vermitteln und diese nach Täter- und Opferperspektive typologisch zu charakterisieren. Sowohl die Analyse der Täter als auch der Opfer gelingt dank unterschiedlichster Fallbeispiele. Die Heftbeiträge stellen verschiedene Typen, Beweggründe und Verhaltensweisen von Tätern vor und reichen von den Tätern im engeren Sinne bis zu den vielen Mitmachern und Denunzianten. Zu Worte kommen etwa Julius Streicher mit seinem antisemitischen Kampfblatt „Der Stürmer“, pflichtbewusste Organisatoren bei der Deportation der rheinländischen Juden, der unfreiwillige KZ-Wächter von Buchenwald und Mittelbau Willy Mirbach oder die Bewohner Wiesbadens zwischen Mitläufertum und Zivilcourage. Das Schicksal der Opfer wird in den Unterrichtsbeiträgen besonders mittels Tagebücher und Erinnerungen (Victor Klemperer, Hilde Sherman-Zander) aufgezeigt, so dass die namenlosen „Fälle“ für die Schüler plötzlich ein individuelles Gesicht bekommen. Das Thema des jüdischen Widerstands wird am Beispiel der Bielski-Partisanen und durch Überlebensberichte aus den Ghettos (Überlebensstrategien und Handlungsspielräume aus Kauna, Litauen) schülernah aufbereitet.

Der Holocaust, Praxis Geschichte, November 6/1995

Weniger die Beschreibung des Völkermords als viel eher dessen Erklärung steht im Mittelpunkt des Heftes. Es geht der Frage nach, ob der Mord an sechs Millionen Juden und Hunderttausenden Sinti und Roma die letzte Konsequenz der Rassenideologie und daher logische, zwangsläufige Folge nationalsozialistischer Herrschaft darstellte oder das Ergebnis einer nicht vorhersehbaren Radikalisierung des NS-Regimes war, deren Mechanismus, einmal in Gang gesetzt, sich unaufhaltsam und unkontrolliert steigerte. Das Heft zeigt zuerst in mehreren Beiträgen anschaulich die Ausgrenzung und Verfolgung der Juden in deutschen Kleinstädten (u.a. die Einrichtung der „Judenhäuser“), dann die Schritte der „Endlösung“ in Polen und während des Russlandfeldzugs. Mehrere Beiträge durchleuchten die Opferperspektive und zeigen die unterschiedlichsten Widerstandsformen: vom organisierten Warschauer Ghettoaufstand bis zur individuellen Selbstbehauptung im Untergrund. Das Thema Auschwitz wird konkret sowohl in der Rubrik „Geschichte vor Ort“ konzipiert dargestellt als auch als Gegenpol mit der „Auschwitz-Lüge“ kontrastiert. Überhaupt kommt der Rezeptionsgeschichte ein wichtiger Anteil zu, der immer auch die didaktischen Überlegungen beeinflusst: Wie können Schüler und Schülerinnen heute mit dieser nicht erlebten Vergangenheit umgehen? Kann man den „Holocaust“ überhaupt lernen?

Wehrmacht und Vernichtungskrieg, Praxis Geschichte, März 2/1999

Die unterrichtspraktischen Beiträge des Heftes eröffnen die Gelegenheit, Angehörige der Wehrmacht – von der Führungsebene bis zum einfachen Soldaten – in konkreten historischen Entscheidungssituationen kennen zu lernen: als Täter, als Opfer oder als Zuschauer, wobei letztere entweder der Täterseite zuneigten (partielle Unterstützung oder bloss Duldung) oder zu Helfern der Opfer werden konnten. Das Heft thematisiert vor allem die strukturelle Involvierung der Wehrmacht in den rassenideologischen Vernichtungskrieg. Die Verantwortung der Wehrmacht äusserte sich vor allem, aber nicht nur auf den Schauplätzen im Osten (Verbrechen in Polen, Genozid an Juden, Sinti und Roma in Serbien, Ermordung sowjetischer Zivilisten und Kriegsgefangener in Russland). Wegen der politischen Brisanz, die der enge Zusammenhang zwischen der deutschen Kriegsführung und dem Völkermord in Osteuropa noch immer besitzt, wird auch die Rezeptionsgeschichte des Vernichtungskriegs nach 1945 thematisiert. Während „Auschwitz“ noch einer Minderheit angelastet werden konnte, bekamen der Krieg und die damit verknüpften Verbrechen eine

kollektiv viel grössere Dimension, da jede Familie irgendwie mit dem Krieg etwas zu tun hatte. Von besonderem Interesse sind die Heftbeiträge, die sich mit dem Verhalten normaler Durchschnittsmenschen beschäftigen, etwa mit den Kinderschicksalen rund um Stalingrad, mit den Motiven militärischer Deserteure oder mit dem Kriegserleben russischer Frauen.

Menschen im Zweiten Weltkrieg, Praxis Geschichte, September 5/1990

Zwei Beiträge in diesem Heft beschäftigen sich mit dem Thema Holocaust. Der Beitrag mit dem Titel „Der andere Holocaust“ behandelt den deutschen Vernichtungskrieg in der Sowjetunion und diskutiert auch dessen Tabuisierung. Der Beitrag „Euthanasie“ schildert und dokumentiert die Ermordung von Behinderten im Nationalsozialismus.

Zustimmung und Widerstand im Nationalsozialismus, Praxis Geschichte, Mai 3/1994

Das Heft versucht nicht eine mehr oder weniger vollständige Aufzählung verschiedener Formen des Widerstandes zu bieten. Zwar gibt es Beiträge zu den bekannten Widerstandsprotagonisten (Claus von Stauffenberg, Bischof Graf von Galen, Jugendwiderstand à la Weisse Rose). Das Heft will aber vor allem Haltungen und Einstellungen von Menschen zum Nationalsozialismus anhand ausgewählter Indikatoren aufzeigen und macht dies sehr ausführlich, in dem es die Haltung der deutschen Zivilbevölkerung gegenüber ausländischen Zwangsarbeitern von der Verständnislosigkeit bis zur Ablehnung durchleuchtet.

Heimatfront und Kriegsalltag, Praxis Geschichte, Juli 4/2004

Der thematische Schwerpunkt des Heftes liegt im zur Zeit überall präsenten Thema des alliierten Bombenkriegs 1940-1945. Zwei Heftbeiträge konzentrieren sich in diesem vorgegebenen Rahmen auch auf den Holocaust. Der Beitrag „Sklaven an der ‚Heimatfront‘“ lässt die „berühmten“ Konzentrations- und Vernichtungslager weg, stellt die vielen hundert KZ-Aussenlager vor und zeigt mit Themen der Mentalitäts- und Alltagsgeschichte auf, dass das Häftlingsleben nicht als ein isoliertes Phänomen begriffen werden kann, sondern dass es auf vielfältige Weise in seine Umgebung eingebettet war. Der Beitrag „Die Gegner werden schreien und von Menschenjagd sprechen“ zeigt am Beispiel von Paul Karl Schmidt, dem damaligen Pressechef im Auswärtigen Amt, auf, wie das NS-Regime versuchte, den Judenmord so zu verschleiern oder notfalls zu rechtfertigen, dass eine Schwächung der Heimatfront möglichst verhindert werden konnte.

Denk-Mal, Praxis Geschichte, November 6/2003

Das Heft beschäftigt sich mit den Denkmälern sowohl als historische Quellen als auch als ganze „Symbolkomplexe“, als materielle Zeichen der kollektiven Erinnerung. Ein Denkmal sagt ja mindestens so viel über die Zeit und die Personen aus, die das Denkmal errichten lassen, wie über den zu erinnernden Denkmalinhalt. Ein Beitrag behandelt die über 20 Jahre dauernde kontroverse Debatte zum Holocaust-Mahnmal „für die ermordeten Juden“ (Stelenfeld von Peter Eisenman) in Berlin.

Hi(t)story, Praxis Geschichte, September 5/2004

Der Beitrag „Die ‚Ghetto-Swingers‘: ‚Bei mir bist du schön‘“ zeigt auf, wie das Ghetto Theresienstadt eine besondere Stellung eingenommen hat und von den Nationalsozialisten als „Vorzeigeghetto“ inszeniert worden ist. Durch den Einsatz verschiedener Quellentypen aus Kunst und Propaganda (Dokumentarfilm „Theresienstadt“, Coco Schumanns Tondokument „Bei mir bist du schön“, Zeichnungen des Künstlers Bedich Fritta) wird der Widerspruch zur grausamen Realität schülernah und auch auf emotionaler Ebene aufgedeckt.

35 Schulbücher

▪ Schulbücher für die Sekundarstufe I

Titel	Kapitel	Inhalt, Kommentar
Durch Geschichte zur Gegenwart. Band 3: Die Zeit zwischen den Weltkriegen. Der Zweite Weltkrieg. Zürich 1991 (Kantonaler Lehrmittelverlag).	Das nationalsozialistische Deutschland: Die Opfer, S. 80-84 78-87	Kontrolle und Unterdrückung / Konzentrationslager / Die Kirchen / Die Unterdrückung der Juden / Die Opfer und die Durchschnittsbürger
	Die Schweiz wird zum Igel, S. 85-92	Die Schweiz in der Krise / Der Nationalsozialismus und die Schweiz / Die „Fronten“ / Der Igel sträubt die Stacheln: Landesverteidigung auf allen Ebenen / Der „Landi-Geist“: Wie sahen sich die Schweizer vor dem Ausbruch des Zweiten Weltkrieges?
	Die Schweiz im Zweiten Weltkrieg, S. 149-158	Der Krieg bricht aus / Die Schweiz wird eingeschlossen / Die Schweiz: Wirtschaftspartner der Achsenmächte / Anpassung – wie weit? Leben während des Krieges / Flüchtlinge
	Der Zweite Weltkrieg: Die Betroffenen, Die Vernichtung der Juden, S. 173-177	Die Lage der Juden im Zweiten Weltkrieg / Die Ghettos / Massenerschiessungen in der Sowjetunion / Vernichtung in Konzentrationslagern
Weltgeschichte im Bild. Band 9. Buchs AG 1989 (ilz).	Faschismus und Nationalsozialismus, S. 25-38	Herrenmenschen und leere Menschenhüllen / Jugendliche zwischen Anpassung und Widerstand / Das Schicksal des jüdischen Volkes
	Die Schweiz im Zweiten Weltkrieg, S. 111-123	Anpassung zum Überleben / Widerstand auf engem Raum / Flüchtlingspolitik

▪ Schulbücher für die Sekundarstufe II / Tertiärstufe

Titel	Kapitel	Inhalt, Kommentar
ANNO. Band 4. Das 20. Jahrhundert. Braunschweig 1997 (Westermann).	Die „Volksgemeinschaft“, S. 78-87	Zwischen Ächtung und Aussonderung: Die Juden / Von der Vertreibung zur Vernichtung
	Verfolgung und Vernichtung der Juden, S. 116-119	Die Vorbereitung des Völkermords / Massenerschiessungen / Gettoisierung / Warten auf den Tod / Die „Endlösung“ / Aufstand des Warschauer Gettos
Forum Geschichte. Band 4: Vom Ende des Ersten Weltkriegs bis zur Gegenwart. Berlin 2003 (Cornelsen).	Ideologie und Politik des Nationalsozialismus sowie Leben in der nationalsozialistischen Diktatur, S. 90-95	„Volk und Rasse“ / „Der Jude“ / Chronik judenfeindlicher Massnahmen u.a. / Quellen
	Eugenik und „Euthanasie“, S. 110-111	Täter / Opfer / Protest / Angehörige / Schatten der Vergangenheit? / Quellen
	Krieg und Völkermord, S. 118-127 und 130-131	Rassenpolitik als Massenmord – die Shoah / Widerstand gegen den Nationalsozialismus / Die Gegenwart des Vergangenen / Quellen
Geschichte. Herausforderungen der Moderne. Klasse 12. Hannover 2002 (Schroedel).	Der Völkermord an den europäischen Juden – ein Zivilisationsbruch, S. 374-380	Antisemitismus im 19. Jahrhundert / rassenbiologischer Antisemitismus der NS / Entscheidung zum Völkermord / Erklärungsversuche / Geheim oder verschwiegen? / Quellen und Materialien
Geschichte und Geschehen. Oberstufe. Ausgabe A/B. Stuttgart 1995 (Klett).	Unterdrückung und Verfolgung, Terror und Völkermord – die Opfer des Nationalsozialismus in Europa, S. 345-350	Entrechtung und Verfolgung der Juden / „Endlösung“ und Vernichtungslager / Vernichtung „unwerten Lebens“ / Ausbeutung und Deportation / Quellen
	Kontrovers: „Rassenmord“ und „Klassenmord“ – vergleichbar?, S. 351	Der „Historikerstreit“ im Geschichtsunterricht: Joachim Fest versus Eberhard Jäckel
Geschichte und Geschehen. Sekundarstufe II, Klasse 12. Leipzig 2002 (Klett).	Die Ideologie des Nationalsozialismus und der moderne Antisemitismus, S. 243-250	Moderner, rassenideologischer, politischer, gesellschaftlicher Antisemitismus / Ideologiekritik und historisches Urteil
	Auschwitz als Zivilisationsbruch, S. 277-288	Ist der Mord an Juden, Sinti, Roma erklärbar? / Verbreitete Gleichgültigkeit / „Ganz gewöhnliche Männer“ / Quellen / NS-Gedenkstätte: Grafeneck

Titel	Kapitel	Inhalt, Kommentar
Geschichtsbuch. Die Menschen und ihre Geschichte in Darstellung und Dokumenten. Band 4: von 1918 bis 1945 (neue Ausgabe). Berlin 1996 (Cornelsen).	Denken und Handeln: Die Ideologie des Nationalsozialismus, S. 106-111	Die NS-Ideologie / Loyalität der Massen – Ausgrenzung von Minderheiten
	Die jüdische Bevölkerung unter dem Nationalsozialismus: Von der Entrechtung zur Vernichtung, S. 135-139	Eindrückliche Quellen, erschlossen mit offenen Fragestellungen
Geschichtsbuch Oberstufe. Band 2: Das 20. Jahrhundert. Mit Methodenarbeitsteilen und Anregungen für thematische Längsschnitte. Berlin 1996 (Cornelsen).	Die Verfolgung und Vernichtung der europäischen Juden, S. 128-131	Anspruchsvolle Quellen und Materialien, die entsprechenden Fragen und Impulse geeignet für Reflexionen und differenzierte Beurteilungen
Kursbuch Geschichte. Von der Antike bis zur Gegenwart. Berlin 2000 (Cornelsen).	Das totalitäre NS-Herrschaftssystem: ideologische Grundlagen, S. 424-428	Rassenlehre und Antisemitismus / „Lebensraumpolitik“ u.a. / Quellen
	Die Ausgrenzung und Entrechtung der deutschen Juden 1933-1939, S. 454-458	Entwicklung der NS-Rassenpolitik / Judenboykott und antisemitische Gesetzgebung 1933 / „Nürnberger Gesetze“ 1935 / Novemberpogrom 1938 / Quellen
	Die Vernichtung der deutschen und europäischen Juden, S. 471-477	„Lebensraumpolitik“ und Rassenkrieg / „Territoriale Endlösung“ / Beginn des Völkermords / Wannseekonferenz 1942 / Ursachen des Völkermords / Quellen
Wir machen Geschichte. Band 4: Frankfurt am Main 1998 (Diesterweg).	Der Holocaust: Der Völkermord an den europäischen Juden, S. 141-145	Die Entrechtung und Verfolgung der Juden bis 1939 / Der Völkermord / mit Internet-Recherche über Goldhagen
Zeit für Geschichte. Geschichtliches Unterrichtswerk für Gymnasien. Band 4. Hannover 2003 (Schroedel).	Die Ideologie des Nationalsozialismus, S. 96-100	Im Zentrum: die Rassenlehre / Antisemitismus, Antibolschewismus, Antikapitalismus u.a. / Quellen
	Der Mord an den europäischen Juden, S. 128-133	Ghetto als Vorstufe der Vernichtung / Massenerschießungen / Vernichtungslager / Todesmärsche / Quellen
	Umgang mit der Vergangenheit, S. 140-143	Verdrängung / Auschwitzprozess / Vergessen im Gedenken? / Quellen

■ Materialien ➡ Quellen

⇒ siehe auch übrige Rubriken, insbesondere „Schulbücher“!

Fragen an die Geschichte. Geschichtliches Arbeitsbuch. Hrsg.: Heinz Dieter Schmid. Band 4. Frankfurt am Main 1978 (Hirschgraben), S. 42-76 (Das nationalsozialistische Deutschland).

Geschichte in Quellen. Band V: Weltkriege und Revolutionen 1914-1945, bearbeitet von Günter Schönbrunn. München 1970 (Bayerischer Schulbuchverlag), bes. S. 332-339 (Die Verfolgung der Juden).

Geschichtliche Quellenhefte mit Überblick „Die Welt im Wandel“. Heft 11a: Weltgeschichte 1919-1939, Heft 11b: 1939-1946. Frankfurt am Main 1972 (Diesterweg).

Geschichtliche Weltkunde. Quellenlesebuch. Hrsg.: Wolfgang Hug. Band 3. Frankfurt am Main 1983 (Diesterweg), S. 129-161 (Die nationalsozialistische Herrschaft in Deutschland).

Judenverfolgung im Dritten Reich. Reihe Zur Politik und Zeitgeschichte. Hrsg.: Landeszentrale für politische Bildungsarbeit Berlin. Berlin 1964 (Colloquium), S. 68-87 (Dokumente).

Quellen- und Arbeitshefte zur Geschichte und Politik. Werner Conze: Der Nationalsozialismus. Teil I: 1919-1934, Teil II: 1935-1945. Stuttgart 1972 (Klett), bes. Teil I, S. 18-24 (Hitlers Ideologie), Teil II, S. 68-80 (Die Konsequenzen des Antisemitismus als des Zentrums der Politik Hitlers).

Tempora. Quellen zur Geschichte und Politik. Der Nationalsozialismus 1934-1945. Totaler Führerstaat und nationalsozialistische Eroberungspolitik. Stuttgart 1984 (Klett), S. 77-89 (Die Konsequenzen des Antisemitismus als des Zentrums der Politik Hitlers).

Zeiten, Menschen, Kulturen. Hrsg.: Peter Ziegler. Band 8. Zürich 1983 (Kantonaler Lehrmittelverlag), S. 75-85 (Judenverfolgung durch den Nationalsozialismus).

■ Materialien ➡ Bücher

Hans Günther Adler, Hermann Langbein, Ella Lingens-Reiner (Hrsg.): Auschwitz, Zeugnisse und Berichte. Hamburg 1994.

Der immer wieder neu aufgelegte Sammelband enthält nach Themenkreisen geordnete Erinnerungstexte und Schilderungen über das KZ Auschwitz.

Clément Chéroux: Mémoire des camps. Photographies des camps de concentration et d'extermination nazis (1933 – 1999). Paris 2001 (Marval).

Der Ausstellungskatalog (Fotomuseum Winterthur) umfasst Bilder aus allen zugänglichen Quellen, von den authentischen Dokumenten bis zu ihrer späteren künstlerischen Gestaltung. Der reich dokumentierte Band analysiert akribisch die verschiedenen Arten, wie die Fotografie mit dem Phänomen des Holocaust umgegangen ist.

Eduard Fuchs, Falk Pingel, Verena Radkau (Hrsg.): Holocaust und Nationalsozialismus. Konzepte und Kontroversen, Materialien für Unterricht und Wissenschaft in Geschichte – Geographie – Politische Bildung. Band 1, Wien 2002 (Studien Verlag).

Neben grundlegenden Erörterungen enthält der Band auch Begleitmaterialien über Schulprojekte, Gedenkstättenkonzepte und das Angebot neuer Medien zum Thema; entstanden in Zusammenarbeit mit dem Georg-Eckert-Institut für internationale Schulbuchforschung.

Kinder des Holocaust sprechen – Lebensberichte. Leipzig 1995 (Reclam).

Gerettete „Kinder“ des Holocaust erzählen in 63 Fragmenten über ihre Erlebnisse.

Bernhard Schlink: Der Vorleser. Zürich 1997 (Diogenes).

Dies ist ein ungewöhnliches Buch aus dem Umfeld der Schrecken des Dritten Reiches. Erzählt wird auf kaum mehr als 200 Seiten die Geschichte einer Täterin, einer Frau, die als Aufseherin in einem KZ tief in das Verbrechen der Nationalsozialisten verwickelt war. Dennoch wird nicht aus dem Leben einer Bestie erzählt, sondern – und das ist die Zumutung dieses Buches – aus dem Leben eines Menschen.

Gerhard Schoenberner: Der gelbe Stern. Die Judenverfolgung in Europa 1933-1945, revidierte Neuauflage. München 1998 (Bertelsmann Verlag).

Ein Bild- und Dokumentarband, der eindrücklich zeigt, wohin verborgene Hassgefühle die Menschen und die Welt führen können.

Schwarze Jahre. Zeugen des Holocaust erinnern sich. Leipzig 1998 (Reclam).

Gesammelt nach dem Motto „Eine Szene, die ich nicht vergessen kann“ vereinigt das Buch Berichte, die an die Ermordeten erinnern, über die eigene Rettung Auskunft geben oder von jenen berichten, die geholfen haben.



Im Ghetto von Lodz, 1943
Abschied vor der Deportation

Anne Frank und wir. Hrsg: Stapferhaus Lenzburg. Zürich 1995 (Chronos).

Gelungene Verknüpfung des Schicksals von Anne Frank mit der historisch-politischen Entwicklung in der Schweiz (Flüchtlingspolitik, Fronten, Was wusste man?, Ärztemission an der Ostfront, Rassismus und Rechtsradikalismus in der Schweiz u.a.)

Die Welt der Anne Frank. Buch zur Ausstellung „Die Welt der Anne Frank 1929-1945“. Deutsch/Englisch. Hrsg.: Anne Frank Stiftung Amsterdam. Amsterdam 1993 (Anne Frank Stiftung).

Im Zentrum das Leben und die Zeit von Anne Frank mit kurzen, informativen Texten und ausführlichem Bildmaterial.

■ Materialien → Jugendbücher

Tahar Ben Jelloun: Papa, was ist ein Fremder? Gespräch mit meiner Tochter. Berlin 1999 (Rowohlt).

Mit der Frage „Papa, was ist ein Fremder?“ fordert die zehnjährige Tochter Tahar Ben Jellouns den Philosophen heraus – er nutzt ihren Wissensdurst und erklärt Begriffe wie Diskriminierung, Antisemitismus und Völkermord: „Es gibt keine menschlichen Rassen, es gibt nur die eine Menschheit mit Männern und Frauen, Menschen verschiedener Hautfarben, Grosse und Kleine, ein jeder mit unterschiedlichen Fähigkeiten.“

Stephane Bruchfeld, Paul A. Levine: Erzählt es euren Kindern. Der Holocaust in Europa. München 2000 (Bertelsmann).

Den Autoren gelingt es, das Geschehen in Geschichten aufzulösen, die für Kinder und Jugendliche nachvollziehbar sind. Im Mittelpunkt stehen die Schicksale einzelner Menschen. Zu ihren Erinnerungen, zu Fotos und Dokumenten kommen Stimmen von Zuschauern und Tätern.

Inge Deutschkron: Papa Weidt. Er bot den Nazis die Stirn. Kevelaer 1999 (Butzon & Bercker).

Behutsam führt die Autorin die Kinder und Jugendlichen in die Begebenheiten der Judenverfolgung ein und schildert die Zeit anschaulich am Berliner Beispiel der Blindenwerkstatt von Otto Weidt.

Torsten Körner: Die Geschichte des Dritten Reiches. Frankfurt 2000 (Campus).

Das Buch verbindet ansprechende und informative Illustrationen mit einer flüssigen Beschreibung der wesentlichen Aspekte des Nationalsozialismus. Dabei werden auch neuere Forschungen berücksichtigt, etwa zum organisatorischen Neben- und Gegeneinander unterschiedlicher Institutionen und Organisationen im Nationalsozialismus.

mus oder zur Rolle der „unpolitischen“ Massenunterhaltung, die weit einflussreicher war als die explizit politischen Propagandafilme. Ausführlich beschreibt Körner die Lage von Jugendlichen, wobei er auch die fatale Faszination der teils gegen die Schule gerichteten Jugendtümelei der Nazis deutlich macht.

Uri Orlev: Die Insel in der Vogelstrasse. Ravensburg 1992 (Ravensburger Buchverlag).

Der 11-jährige Jude Alex kann bei einer Deportation fliehen und erlebt den Aufstand des Warschauer Ghettos. Eine Ruine wird seine Insel, auf der er ausharrt wie Robinson.

Hans-Peter Richter: Damals war es Friedrich. dtv-Verlag 1974 / 2001

Der Jugendbuchklassiker handelt von der kurzen Lebensgeschichte des jüdischen Jugendlichen Friedrich Schneiders, ist aber aus der Sicht eines Nichtjuden geschildert. Der Autor erzählt in zeitlicher Parallele zur Judenverfolgung im Dritten Reich. Fast jedes der 32 Kapitel enthält einen weiteren Schritt auf dem Wege zur Entrechtung und Vernichtung der Juden.

Inge Scholl: Die Weisse Rose, bearbeitet von Iris Felter. Easy Readers. Aschehoug A/S 1995 (Egmont).

Inge Scholl, die Schwester von Hans und Sophie Scholl, erzählt die Geschichte der Weissen Rose.



Hans und Sophie Scholl, Christoph Probst am 23. Juli 1942 in München, vor Hans Scholls Abfahrt zur Ostfront

Art Spiegelman: Maus. Die Geschichte eines Überlebenden. Band I: Mein Vater kotzt Geschichte aus. Reinbek 1989 (Rowohlt), Band II: Und hier begann mein Unglück. Reinbek 1992 (Rowohlt).

Comic-Bilder wider das Vergessen. Der New Yorker Künstler Art Spiegelman hat mit seinem Buch „Maus“ (Pulitzerpreis 1992) den geglückten Versuch unternommen, bei grösstmöglicher Wahrhaftigkeit ein Dokument in einem populären Medium vorzulegen: die Lebensgeschichte von Spiegelmans Vater Wladek, der als polnischer Jude das Konzentrationslager Auschwitz überlebt hat. Für Schülerinnen und Schüler ab 10. Schuljahr.

Lutz van Dijk: Die Geschichte der Juden. 2001.

Eine Fundgrube von kurzen anschaulichen Texten, die für den Unterricht geeignet sind. Durch die verbindenden Übersichtstexte werden jugendlichen Leserinnen und Lesern auch strukturelle Entwicklungen klar, etwa der Wandel vom religiösen Antijudaismus zum modernen Rassismus und Antisemitismus. Didaktisch gelungen sind überdies die Illustrationen, eine Mischung aus übersichtlichen informativen Karten und ästhetisch ansprechenden kolorierten historischen Fotos und Grafiken.

Max von der Grün: Wie war das eigentlich? Kindheit und Jugend im Dritten Reich. Darmstadt und Neuwied 1979 (Luchterhand).

Für junge Leser erzählt Max von der Grün die Geschichte seiner Jugend und die der Hitlerzeit. Die jährweise von 1926 bis 1945 fortschreitende Darstellung ermöglicht eine eindrucksvolle historische Rekonstruktion der grauenhaften Eskalation aus harmlos scheinenden Anfängen. Das packende Buch ist bestückt mit informativen Dokumenten, Abbildungen, Fotos, Texten, Karten u.a.

Annette Wieviorka: Mama, was ist Auschwitz? München 2000 (Ullstein).

Ein 13-jähriges Mädchen stellt Fragen, und die Mutter beantwortet sie. In kindgerechter Sprache wird der Vergangenheit nachgespürt. Fast alle wichtigen Ereignisse der Holocaust-Epoche werden gestreift. Ein kluges, informatives Geschichtsbuch der etwas anderen Art. Im Ullstein Hörverlag gibt es dazu eine Kassette oder zwei CDs.

aus: Art Spiegelman: Maus. Die Geschichte eines Überlebenden. Band I: Mein Vater kotzt Geschichte aus. Reinbek 1989 (Rowohlt), Band II: Und hier begann mein Unglück. Reinbek 1992 (Rowohlt).



■ Materialien ➡ Filme

The Pianist (2002) von Roman Polanski (149 Min.)



Der virtuose Pianist Wladyslaw Szpilman ist hoch angesehen im von der deutschen Wehrmacht belagerten Warschau. Mit dem Sieg der deutschen Armee und der Errichtung der Ghettos beginnt für die jüdische Familie Szpilman eine lange Zeit furchtbarster Entwürdigungen, die in die Deportation aller ausser Wladyslaw mündet. Er hält sich fortan bei polnischen Freunden versteckt und als diese ihn verlassen müssen, irrt er wie ein lebender Toter durch die Trümmer der zerstörten Stadt, bis ihn letztlich ein Akt reinsten Menschlichkeit vor dem unausweichlichen Hungerstod rettet.

Er macht die Bekanntschaft mit dem Deutschen Wilm Hosenfeld, der ihn – nachdem er einmal sein Spiel auf einem Flügel gehört hat – in den letzten Tagen vor der deutschen Kapitulation mit Nahrungsmitteln am Leben hält. – „The Pianist“ enthält autobiografische Züge (Polanski war selbst ein Überlebender des Ghettos von Krakau) und wurde in Cannes mit der „Goldenen Palme“ ausgezeichnet.

Schindler's List (1993) von Steven Spielberg (197 Min.)



Der zum allergrössten Teil in Schwarzweiss gedrehte, preisgekrönte Film basiert vage auf einer wahren Begebenheit und erzählt die Geschichte eines Mannes, dessen Mitgefühl und Menschlichkeit letzten Endes über seine Profitgier siegen. Während des Zweiten Weltkriegs übernimmt Oskar Schindler, ein geschickter Geschäftsmann und Mitglied der NSDAP, im polnischen Krakau zwei jüdische Betriebe zur Fabrikation von Emailwaren. Er beschäftigt überwiegend billige jüdische Arbeiter, die er aber damit vor der Deportation bewahrt. Schindler erkaufte sich mit Bestechungen und Inszenierungen von Feiern das Recht, jüdische Arbeiter in seinem Betrieb zu beschäftigen. Mit der Zeit, bei zunehmender Härte der „Endlösung“, regt sich das Gewissen des Millionärs. Zwar verliert

Schindler im Zuge dessen sein gesamtes Vermögen, doch dadurch, dass er sein Unternehmen ins sichere Sudetenland (Brünnlitz) verlagern kann, gelingt es ihm, mehr als 1000 Juden vor dem sicheren Tod zu bewahren. 1945, nach der Kapitulation der Deutschen, flieht Schindler, um nicht als Nazi-Kollaborateur hingerichtet zu werden.

Jakob the Liar (1999) von Peter Kassovitz (115 Min.)

Jakob der Lügner (1974) von Frank Beyer (90 Min.)



Die Geschichte spielt in einem osteuropäischen jüdischen Ghetto im Jahr 1944. Jakob Heym wird wegen angeblicher Überschreitung der Ausgangssperre von einem Posten zum Gestapo-Revier geschickt. Durch Zufall kommt er mit dem Leben davon und zufällig hat er dort im Radio eine Meldung über den Vormarsch der Roten Armee gehört. Er möchte die Nachricht an seine Leidensgefährten weitergeben, hat aber Angst, man würde ihn wegen seiner „Verbindung“ zur Gestapo für einen Spitzel halten. So greift er zu einer Lüge, gibt vor, ein Radio versteckt zu haben. Die Menschen im Ghetto schöpfen neuen Lebensmut und möchten von Jakob immer neue Informationen über den rettenden Vormarsch. Jakob muss weiter lügen, damit die Hoffnung bleibt. Kurz vor der Deportation

entdeckt ein kleines Mädchen, dass Jakob kein Radio besitzt. Aber seine Lüge und mit ihr die Hoffnung, die Erleichterung des Überlebens, erweisen sich als stärker als die Realität.

Der Filmstoff basiert auf dem berühmten, gleichnamigen Roman von Jurek Becker. Beide Filme gelten als gelungene literarische Verfilmungen, werkgetreu adaptiert, mit leisem Humor und ohne Verharmlosung gedreht, von ausgezeichneten Schauspielern geprägt (in der Titelrolle bei Kassovitz Robin Williams, bei Beyer Vlastimil Brodsky).



Die weisse Rose (1982) von Michael Verhoeven (120 Min.)



1942: Sophie und Hans Scholl leben und studieren in München. Sophie, erst kurze Zeit in der Stadt, wird auf Flugblätter und Wandparolen aufmerksam, die sich gegen das Nazi-Regime richten. Ihr eigener Bruder und dessen engste Freunde sind Urheber dieser Aktionen. Schnell schliesst sich Sophie den Studenten an. Die Widerstandsgruppe nennt sich die Weisse Rose. Bei einer Aktion im Foyer der Universität laufen Hans und Sophie dem nazitreuen Hausmeister in die Arme. Ein infamer Schauprozess beginnt.

Anne Frank – Lebensweg eines deutschen Mädchens (2004) von Gabriela Hermer



Eine eindrucksvolle Spurensuche führt zu den Orten, die in Anne Franks Leben eine wichtige Rolle gespielt haben: Frankfurt, Amsterdam und Basel. Die Regisseurin Gabriela Hermer trifft dort auf Menschen, die durch ihre persönlichen Erinnerungen das Mädchen hinter dem Mythos lebendig werden lassen. Annes älterer Cousin Buddy Elias, der einzige noch lebende Verwandte, erzählt von ihrer gemeinsamen Kindheit in Frankfurt. Jacqueline van Maarsen, Annes Freundin aus der Amsterdamer Schulzeit, schildert, wie die beiden Mädchen ihre Jugend voller Lebenslust und Optimismus genossen – der zunehmenden Bedrohung zum Trotz. Und sie zeigt

ihre kostbaren Erinnerungsstücke, die sie hat retten können: Annes Eintrag ins Poesiealbum und den Abschiedsbrief, den Anne schrieb, bevor sie mit ihrer Familie im Hinterhaus in der Prinsengracht untertauchte.

Die letzte Chance (1945) von Leopold Lindtberg (113 Min.)

Leopold Lindtberg (1902-1984) zählte zu den wichtigsten Regisseuren des Schweizer Films. Nach dem Aufkommen der Nationalsozialisten emigrierte er als Deutscher vorerst nach Paris, bevor er 1933 ein Engagement am Schauspielhaus in Zürich erhielt. Zu seinen ersten Filmen gehören „Füsilier Wipf“ (1938), „Wachtmeister Studer“ (1939), „Die missbrauchten Liebesbriefe“ (1940) und „Landammann Stauffacher“ (1941). Den Höhepunkt seiner filmischen Karriere setzte Lindtberg mit dem Streifen „Die letzte Chance“ (1945), in dem er die Geschichte einer jüdischen Flüchtlingsgruppe erzählt, die in der Schweiz Asyl zu finden hofft. Das Schicksal führt sie mit drei alliierten Offiziere zusammen, die sich allein leicht absetzen könnten, aber die Flüchtlinge – Frauen, Kinder, Greise, deren Ermordung sicher ist – flehen sie an, sie mitzunehmen.



Widerwillig erklären sich die Soldaten bereit, die Gruppe anzuführen. Die Flucht gelingt schliesslich, aber nicht ohne Todesopfer. Der Film schliesst mit einer Überblendung auf einen endlosen Flüchtlingszug, der sich im Schnee in Richtung Schweiz fortbewegt. Off-Stimme: „Millionen Menschen in Europa gehen denselben Weg. Eines Tages werden sie endlich heimkehren können.“ „Die letzte Chance“ von Lindtberg kritisierte die Asylpolitik der Schweiz. Seine Dreharbeiten wurden dementsprechend behindert und Lindtberg selbst als Nestbeschmutzer beschimpft.

Das Boot ist voll (1981, restaurierte Fassung) von Markus Imhoof (104 Min.)



Im Vordergrund dieser Geschichte steht eine Gruppe von Flüchtlingen, überwiegend Juden, die es geschafft haben, im Sommer 1942 aus deutscher Gefangenschaft zu entkommen und über die Grenze in die Schweiz zu flüchten. Eben zu dieser Zeit beschloss der Bundesrat, „keine Flüchtlinge aus Rassegründen“ mehr aufzunehmen. Die missliche Lage, in der sich die Entflohenen, aber immer noch Flüchtigen befinden, wird mit den Drehorten hervorgehoben. Nach ihrer Flucht aus dem Gefangenenzug in Deutschland sieht man sie fast nur in einem Raum. Mit der Aus-

nahme von dem Marsch an die Grenze und der letzten Szene an der Grenze, sind sie immer auf einen bestimmten Raum in einem Gebäude beschränkt. Sie scheinen nie richtig von ihrer Gefangenschaft und Verfolgung entkommen zu sein, obwohl sie es in die Schweiz geschafft haben. Schliesslich wird die Gruppe von einem Landjäger an die Grenze geführt und den Deutschen übergeben. Auf s die Flüchtlinge wartet der sichere Tod. Imhoof lässt in diesem Film nicht einmal jene, die Hilfe leisten, rundum gut aussehen. Selbst bei denen aus dem Dorf, die vor der Abschiebung der Gruppe Essen bringen, fragt man sich, warum sie es nicht versuchen zu verhindern, anstatt es ihnen mit Verpflegung „leichter“ machen zu wollen. Den Landjäger lässt der Film am Ende nicht besser aussehen als die deutschen Verfolger.

Closed Country (1999) von Kaspar Kasics und Stefan Mächler (86 Min.)



Closed Country handelt vom Abgrund zwischen dem bürokratischen Ordnungswahn Heinrich Rothmunds, des Chefs der eidgenössischen Fremdenpolizei, und der Verzweiflung der um ihr Leben kämpfenden Familien Sonabend und Popowski. Der Film spielt in der Gegenwart – und blickt zurück in den Zweiten Weltkrieg. Erinnerungsbilder, Reflexionen und unerwartete Begegnungen fügen sich wie ein Puzzle zu jener unglaublichen Geschichte, die sich damals innerhalb weniger Tage an der Grenze im Schweizer Jura abgespielt hat. Jetzt stehen der ehemalige Grenzwachoffizier, die Frau von Heinrich Rothmund, Chefbeamte und die Klosterschwester den Totgeglaubten gegenüber. Jetzt erfahren Sonabends und Popowskis, was sie miteinander und mit Heinrich Rothmund zu tun haben.

➡ Die Filme können über Buchhandlungen bezogen werden.

„Man nahm sich oft zu Füssen der Schweizer Soldaten das Leben, nur um nicht in die Hände der Deutschen zu fallen.“

Aus dem offiziellen Flüchtlingsbericht des Basler Juristen Carl Ludwig an den Bundesrat aus dem Jahre 1957 (!), zitiert nach: Geschichte der Schweiz – und der Schweizer. Band III. Basel 1983 (Helbing & Lichtenhahn), S. 179.

■ Materialien CD ROM


Der Nürnberger Prozess, Berlin: Directmedia 1999, ISBN 3-89853-120-1, PC-Version

Sammlung der offiziellen Vorprozessdokumente, der Anklageschrift, Urteilsbegründung und der umfangreichen Sitzungsprotokolle aller 218 Verhandlungstage auf Basis der 1947 durch den Internationalen Militärgerichtshofes verfügten amtlichen Veröffentlichung. Eine Einführung zur Quellenedition von Christian Zentner enthält zusätzlich einen Überblick über den Verlauf und die Ergebnisse des Prozesses, Porträts der Angeklagten, eine Zeittafel sowie zahlreiche Bilddokumente.

 <http://userpage.fu-berlin.de/~history1/cda.htm#digbib20>


Wolfgang Benz u.a. (Hg.): Enzyklopädie des Nationalsozialismus, Berlin: Directmedia 1999, ISBN, PC-Version

Nachschlagewerk zum Nationalsozialismus, das diese Epoche als ganze und in ihren Einzelaspekten systematisch erfasst. Das von 132 Autoren erarbeitete Nachschlagewerk fasst – so lakonisch und objektiv wie möglich, aber auch so ausführlich und kritisch wie nötig – das gesamte Wissen über den Nationalsozialismus zusammen und ist damit ein unentbehrliches Hilfsmittel für alle, die sich mit dieser Zeit beschäftigen. Die Enzyklopädie wurde von den Herausgebern als Kombination aus einem Handbuch mit essayistischen Überblicksdarstellungen, einem Sachlexikon und einem kommentierten Personenverzeichnis angelegt.

 <http://userpage.fu-berlin.de/~history1/cda.htm#digbib25>

Ulrich Chaussy: Die Weisse Rose. München: Systema 1995, PC-Version

Eine multimediale Dokumentation deutschen Widerstandes. Archiv, Ausstellung und Monographie auf CD-ROM. Mit zahlreichen Texten. Die CD-ROM „Die Weisse Rose“ enthält Materialien und Texte zur Widerstandsbewegung, darunter mehr als vier Stunden Tonaufnahmen und etwa fünfhundert Bilder. Diese Materialien wurden in enger Zusammenarbeit mit der „Weisse Rose-Stiftung“ zusammengetragen und ausgewählt. Die CD-ROM ist ein Produkt aus der Anfangszeit von Multimediaanwendungen für den PC. Die Benutzeroberfläche entspricht insofern auch kaum mehr zeitgemässen Standards.

 <http://userpage.fu-berlin.de/~history1/cda.htm#rose>

<http://www.ng.fak09.uni-muenchen.de/gfn/multimedia/rezenswrose.html>

Lernen aus der Geschichte. Projekte zu Nationalsozialismus und Holocaust in Schule und Jugendarbeit

Annette Brinkmann, Annegret Ehmann, Sybil Milton, Hanns Fred Rathenow, Regina Wyrwoll (Hg.) Ein wissenschaftliches CD-ROM-Projekt mit Begleitbuch. ARCult Media Verlag Bonn 2000 ISBN 3-930395-23-1

Die CD-ROM ist eine einmalige Darstellung von deutschen Schulprojekten zu diesem besonderen Themenkreis. Zusammen mit dem Begleitbuch zeigt sie in den Sprachen Deutsch und Englisch, wie das Thema in der aktuellen historisch-politischen Bildung in Deutschland aufgearbeitet wird. Die CD-ROM stellt auch Projekte mit Gegenwartsbezug zu Fremdenfeindlichkeit und Rechtsradikalismus dar.

Das Dritte Reich – Daten, Bilder, Dokumente, Digitale Bibliothek ISBN 3-89853-149-X, PC-Version

Tageschronik; von Ende Januar 1933 bis Anfang Juni 1945 werden Informationen zum politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Geschehen geboten. In der Neuausgabe enthalten ist auch eine Sammlung von etwa 1'800 zeitgenössischen Fotodokumenten aus dem Bildarchiv Heinz Bergschicker, zahlreiche Grafiken sowie mehr als 400 Textdokumente (Gesetze, Anweisungen, Befehle usw.).

 <http://www.digitale-bibliothek.de/scripts/ts.dll?s=5&id=34713&ap=/pi//>

Erinnern für Gegenwart und Zukunft – Überlebende des Holocaust berichten, Cornelsen Verlag ISBN, für PC und MAC

Für den Einsatz an Schulen konzipierte CD-ROM mit deutschsprachigen Interviews aus dem von Steven Spielberg ins Leben gerufenen Archiv der „Survivors of the Shoah Visual History Foundation“

➔ <http://www.vhf.org/>

Es gibt auch eine englischsprachige Doppel-CD-ROM aus diesem Archiv unter dem Titel „Survivors – Testimonies of the Holocaust“ mit den Biographien von vier Überlebenden sowie Zusatzinformation.

Tondokumente von jüdischen Überlebenden, Sinti und Roma, Homosexuellen, Zeugen Jehovas und politischen Gegnern, Rettern und Helfern von Verfolgten sind mit einer grossen Zahl von Originaldokumenten, erläuternden Texten, Fotos und Filmausschnitten verknüpft.

Begleitende Materialien finden sich auch im Internet-Forum des Cornelsen-Verlags

➔ <http://www.erinnern-online.de>

Das Anne Frank Haus, Mattel Verlag, für PC und MAC

Virtueller Rundgang durch das Anne Frank Haus. Es kann durch die Räume des Hauses navigiert werden, anhand von Gegenständen und Dokumenten werden Geschichten – teils in Interviewform (Audio- und Videodateien) – erzählt; diese Geschichten könne jedoch auch über einen eigenen Navigationsbereich angesteuert werden. Die CD-ROM erhielt die Auszeichnungen Milia d'Or 2000 sowie die Euro Comenius Medaille 2000.

Das 20. Jahrhundert. Eine interaktive Reise durch die Zeit (4 CD-ROM):

- 1890-1933 Aufbruch in das 20. Jahrhundert
- 1933-1945 Der Weg in den 2. Weltkrieg
- 1945-1968 Kalter Krieg und Wiederaufbau
- 1968-1996 Vom Kalten Krieg zum Fall der Mauer

Digital Publishing, Verlag für neue Medien. München 1996. Preis: je Fr. 89.-

Ein weit reichendes elektronisches Lexikon zur Geschichte des 20. Jahrhunderts, das aus der grossen Zahl ähnlicher Produkte punkto Qualität deutlich heraus ragt.

Gegen das Vergessen. Eine Dokumentation des Holocaust

Navigo Multimedia. München 1997. Preis: Fr. 99.-

Von zahlreichen Fachstellen empfohlenes elektronisches Nachschlagwerk

Zentrale Quelle für die Angaben zu den CD ROMs:

Eduard Fuchs, Falk Pingel, Verena Radkau (Hrsg.): Holocaust und Nationalsozialismus. Konzepte und Kontroversen, Materialien für Unterricht und Wissenschaft in Geschichte – Geographie – Politische Bildung. Band 1, Wien 2002 (Studien Verlag).

■ Materialien ➡ Internet

➡ siehe auch: www.holocaust.edulu.ch sowie Materialien ➡ CD ROM

Fritz Bauer Institut-Homepage

➡ <http://www.fritz-bauer-institut.de/>

Fritz Bauer Institut – Studien- und Dokumentationszentrum zur Geschichte und Wirkung des Holocaust, Frankfurt am Main, Deutschland.

Übersicht über die vom Institut veranstalteten Ausstellungen; „Cinematografie des Holocaust“ – Forschungsprojekt zur Erforschung des Zentralbestands von Filmen zur Geschichte der Vernichtung der europäischen Juden; Tagungsberichte; Rezensionen zum Thema; Publikations-, Veranstaltungs- und Linkübersicht.

Museum of Tolerance

➡ <http://www.wiesenthal.com/mot/index.cfm>

The Simon Wiesenthal Center, Los Angeles, Kalifornien, USA

Multimedia-Learning Center zu den Bereichen: Juden, Nazis, Antisemitismus und „Endlösung“, Widerstand und Unterstützung, Reaktionen in anderen Ländern, „Gerechte“ in Nazi-Deutschland und den besetzten Ländern, Nachkriegsperiode; alle Teile sind aufgefächert entlang der Bereiche „Orte“, „Menschen“, „Organisationen“ und „allgemeine Themen“. Unterrichtsmaterialien (Glossar, Zeitleiste, Bibliographie, 36 Fragen zum Holocaust, Lehrplanbezogene Ressourcen für Lehrer/innen, Verleugnung des Genozids etc.). Spezielle Sammlungen (Sammlung von englischen, deutschen und hebräischen Dokumenten zu 93 verschiedenen Themenstellungen).

shoa.de – Ein Projekt zu Shoah, Holocaust und Antisemitismus

➡ <http://www.shoa.de/>

Arbeitskreis Shoa.de, Stefan Mannes, Düsseldorf, Deutschland

Einführungen zum Thema: von „Antisemitismus“ über „GESTAPO“ zu „NS-Aussenpolitik“; Biografische und bibliografische Aufarbeitung von „Opfern und Tätern“ (Anne Frank, Oskar Schindler, ... bzw. Adolf Hitler, Joseph Goebbels, ...); Links und Literatur zum Thema.

Shoah-Projekt „Gegen das Vergessen“

➡ <http://www.shoahproject.org/>

privat gestaltete und betreute Homepage von Birgit Pauli-Haack und Ralf P. Graf, München, Deutschland

Presseschau zu aktuellen Themen / Online-Arbeiten zum Holocaust: „Das Gift der bewegten Bilder“, „Doppelmord“, „KZ-Dachau“; Informationen zur „Weissen Rose“ / Erzählungen von Holocaust-Überlebenden / Interviews mit Holocaust-Forschern / Bibliografie und Rezensionen / kommentierte und teils thematische geordnete Linksammlungen.

ShoaNet – Ein deutschsprachiges Informationsangebot zum Thema Holocaust

➡ <http://www.shoanet.iuk.hdm-stuttgart.de/shoan.htm>

Privat gestaltete und betreute Homepage von Bettina Brenner über den stud. Web-Server der Hochschule für Bibliotheks- und Informationswesen Stuttgart (HBI), Stuttgart, Deutschland; Online-Informationsangebot zum Thema Holocaust mit Informationen über die Hintergründe, Abläufe und Auswirkungen der Verfolgung und Ermordung der europäischen Juden durch das NS-Regime: Glossar des Holocaust (Begriffserklärungen und wichtige Erläuterungen zu über 300 Stichwörtern); Biografien des Holocaust (über 60 Personenbeschreibungen); Chronologie des Holocaust (chronologischer Abriss der Ereignisse und Entwicklungen der Jahre 1933-1945); Statistik des Holocaust (Zahlen zu Emigration, Anhalte- und Vernichtungslager, Nürnberger Prozess, Zwangsarbeit/Entschädigung, „Gerechte“); Linksammlungen (aktuelle Debatten (Finkelstein, Holocaust-Mahnmale, Walsler/Bubis, Nazi-Gold, Wiedergutmachung, Vernichtungskrieg), Filme/Literatur, Gedenkstätten/Ausstellungen, Forschung/Lehre, Drittes Reich, Judentum).

U.S. Holocaust Memorial Museum Learning Center

⇒ <http://www.ushmm.org/>

Umfangreiche Ressourcensammlung zum Thema Holocaust; Essays, Bilder, Fotos, Filme, Augenzeugeninterviews, Karten und Chronologien zu Themen wie „Antisemitismus“, „Die Befreiung der KZs“, „Jüdischer Widerstand“, „2. Weltkrieg“, etc.; Volltext-Suchmöglichkeit.

Voices of the Shoah

⇒ <http://www.remember.org/>

Aufsätze, Fotos, Biographien von Überlebenden, umfangreiche kommentierte Bibliographie, Education-Forum

War of Annihilation – War Crimes of the Wehrmacht from 1941 to 1944

⇒ http://www.motlc.wiesenthal.com/exhibits/WoA/map_g.html

Informationen zum Partisanenkrieg in Serbien 1941, zum Feldzug der 6. Armee nach Stalingrad 1941/42, zur Besetzung von Weissrussland 1941-44, zur gezielten Verwischung von Spuren und der Vernichtung von Erinnerung, zur Sprache, Judikatur und Tötungspraxis der Wehrmachtsführung und inkludierter Wehrmachtseinheiten sowie ein Informationsblock zur Bilderwelt der Nachkriegsjahre und ein Literatur- und Bildquellenverzeichnis. Auch in englischer Sprache verfügbar.

The Nizkor Project Home Page

⇒ <http://www.nizkor.org/>

Ken McVay, Vancouver Island, British Columbia, Kanada

Holocaust und Holocaust-Leugnung, Revisionismus im Internet, FAQs und Antworten; Links; grosse Sammlung von kopierbaren Dokumenten (z.B. zum Eichmann-Prozess 1961), Kommentaren, Literaturhinweisen etc.

Internet Resources on Genocide and Mass Killing

⇒ <http://www.ess.uwe.ac.uk/genocide.htm>

Stuart Stein, University of the West of England, Bristol, UK

Sehr umfangreiche Dokumentation von Genoziden und Massentötungen; Dokumente, Bilder, Rezensionen, Glossare, Biografien und Linksammlungen zu Themen wie „Ost-Timor“, „Polen im Dritten Reich“ oder „Ruanda und Burundi“; Diskussionsforum; Volltextsuchfunktion.

Debatte über Goldhagen

⇒ <http://h.net.msu.edu/~german/discuss/goldhagen>

Konkrete Anleitung für Internet-Recherche von Schülerinnen und Schülern mit praktischem Beispiel und Aufgaben.

„Holocaust Ausstellung 2002“

⇒ <http://www.dhm.de/ausstellungen/holocaust>

Bericht über die Holocaustausstellung von 2002 mit museumspädagogischen und didaktischen Materialien. Lebendiges Museum online (Projekt LeMO).

„Holocaust-Referenz“

⇒ <http://www.h-ref.de>

Argumente gegen Auschwitzleugner. Mit zahlreichen Dokumenten, Literaturangaben und Links. Auch ein ausführliches ABC der Auschwitzgegner.

„Zeitzeugen im Offenen Kanal Berlin“

⇒ http://www.medienberatung.tu_berlin.de/Zeitzeugen

Verfolgte der Hitlerdiktatur berichten. Mit ausführlichen Biografien und weiter führenden Literaturangaben.

„haShoah“

⇒ <http://www.hagalil.com/shoah>

Viele Informationen zum Holocaust von Hagalil. Gedenktag für die Opfer der Mordaktionen in Europa.

Anne Frank House und Anne Frank Center

⇒ <http://www.annefrank.org>

Ausführliche Homepage rund um Anne Frank mit viel Bildmaterial.

Zentrale Quelle für die Angaben zum Internet:

Eduard Fuchs, Falk Pingel, Verena Radkau (Hrsg.): Holocaust und Nationalsozialismus. Konzepte und Kontroversen, Materialien für Unterricht und Wissenschaft in Geschichte – Geographie – Politische Bildung. Band 1, Wien 2002 (Studien Verlag).



„Der gelbe Stern“, 1960 als eines der ersten Bücher zum Thema erschienen, ist bis heute ein Standardwerk, das auch nach fast vier Jahrzehnten noch immer als Quelle zitiert wird. Der Dokumentar- und Bildband verbindet Information mit lebendiger Anschauung, indem er zu den amtlichen Akten das Bild der Menschen fügt, die den Mördern in die Hände fielen.